

Die Stars hautnah präsentiert von Christina Surer

Auf Vaters Spuren



Talk am „Bergwerk“: Christina Surer mit Mercedes-Pilot Mathias Lauda

Am Nürburgring traf sich unsere Kollegin mit Mercedes-Pilot **Mathias Lauda** an jener Stelle, an der vor 30 Jahren dessen Vater Niki verunglückte

Eine Kolumne mit dem 25-jährigen Mathias Lauda, der in der DTM für Mercedes fährt. Da kommt man nicht an seinem Vater Niki vorbei. „Mathias, ist es ein Problem, wenn wir zur Unfallstelle deines Vaters fahren?“ „Nein, nein. Kein Problem“, schießt es aus ihm raus. „Aber mach bloß nicht auf Tränendrüse und so.“ Ich bin überrascht, wie offen er für dieses Thema ist. Aber irgendwie klar, Mathias war ja noch nicht geboren, als sich 1976 der schreckliche Unfall ereignete. Wir fahren über

die Nordschleife, um ein Foto mit dem Schild Bergwerk zu machen. Jenem Streckenabschnitt, auf dem der Unfall damals passierte. Doch wir finden es nicht. Noch mal vor und zurück. Das gibt's doch nicht. Ich muss doch wohl dieses verflixte Schild finden. Aber wir suchen erfolglos. Kurz darauf die Info per Telefon: Das Schild wurde in der vergangenen Nacht geklaut. Na toll ...

„Mathias, wollen wir das Interview gleich hier machen oder lieber im Fahrerlager?“ „Egal. Ich habe dort keine anderen Emotionen als hier“, antwortet der Wahlspanier. Mathias lebt seit zwölf Jahren mit Bruder Lukas (27) in Barcelona. Die beiden sind sehr eng miteinander. „Lukas ist Bruder und Freund. Wir machen alles zusammen. Arbeit wie Urlaub.“ Lukas managt seinen Bruder. Mathias' Karriere haben die Jungs allein in Angriff genommen.

Erst ohne die Hilfe des berühmten Vaters.

„Und wie hat alles begonnen?“ „Zwei Wochen nachdem ich meinen Führerschein hatte, habe ich mich in Barcelona überschlagen. Damals bin ich gefahren wie ein Depp. Ohne Motorsport würde ich mich auf der Straße austoben, und das wäre viel gefährlicher. Ich sagte zu Lukas: „Du besorgst mir eine Testfahrt, und wenn's klappt, bin ich Rennfahrer und du bist Manager.““ Lukas organisierte den Test in Brunn mit einem Ford-Puma-Cup-Auto. Mathias war schnell. „Daraufhin ist Lukas nach Wien geflogen, um mit Papa zu reden. Er war sauer, weil wir den Test hinter seinem Rücken gemacht haben. Aber er hätte eh gesagt, dass ich viel zu alt bin.“ Niki hat dann doch geholfen und einen F3-Test in England besorgt. „Der Druck war hoch, denn es ging darum, ob ich Talent habe oder nicht. Aber es hat funktioniert. Wir bekamen grünes Licht von Papa.“

Danach waren die Brüder auf sich gestellt. Niki hielt sich raus. „Er sagt immer nur, was schlecht läuft. Sein ewiges Kritisieren geht mir manchmal auf die Nerven.“ Dennoch ist das Verhältnis zum Papa (F1-Weltmeister 1975, 77 und 84; d. Red.) gut. „Wir haben ein sehr offenes Verhältnis. Niki ist wie ein zweiter Bruder für mich.“

„Wie hast du als Kind die Bilder seines Unfall erlebt?“ „Ich habe sie mir 1000-mal auf Video angeschaut und fand sie aufregend. Aber ich kenne ja das Resultat und weiß, dass es ihm gutgeht. Deshalb hatte ich keinen Schock.“ „Und würdest du selbst ein Rennen auf der Nordschleife bestreiten?“ „Ja klar, damit hätte ich kein Problem.“ „Deine Mama hat damals den Unfall an der Seite deines Vaters miterlebt. Wie steht sie zu deiner Motorsportkarriere?“ „Sie mag Motorsport nicht. Sie wird auch nie zu einem Rennen kommen. Doch sie akzeptiert es, weil sie will, dass wir glücklich sind. Mal sehen, ob sie zum DTM-Lauf in Barcelona (24. 9.) kommt.“

„Was machst du, wenn du frei hast?“ „Surfen. Ich war schon in Indonesien, Australien und Bali. Nur Lukas konnte ich dazu noch nicht überreden, obwohl ich ihm ein Brett und einen Neoprenanzug geschenkt habe.“ Alles können die zwei also doch nicht gemeinsam machen. Aber sie sind ein starkes Team, das auch mal gegen den Strom schwimmt – zum Erfolg.

Christina Surer

Die 32 Jahre alte Schweizerin ist Moderatorin (u. a. „Tuning TV“, „Seat Magazin“), Repräsentantin (Seat, Yokohama) und Rennfahrerin (Seat Leon Supercopa). Weitere Infos im Internet auf ihrer Homepage unter www.christinasurer.de